

in magischer Beleuchtung ihnen so überirdisch erschienen, im Grunde doch nur eine Erd- und Staubgeborene war — wie Viele mochten wohl auch dann noch die dem Phantome dar- gebrachten Opfer bereuen? wie Viele die unerschütterliche Rükternheit des Krämerphlegma's preisen? Gewiß die Allerwenigsten! Sie schmückten sich, nachdem die Täuschung längst zerronnen war, fortwährend mit den Decorationen, die die Auszeichnung jener Tage ihnen eingebracht, sie bekränzten die Gräber der im Kampfe Gefallenen, und die Misanthropen, wenn es solche unter den Pariserern gäbe, und wenn die Kenntniß deutscher Dichter sich unter diesen verbreitet hätte, würden höchstens mit Göthe ausrufen:

Ich besaß es doch einmal,  
Was so köstlich ist;  
Daß man doch zu seiner Qual  
Nimmer es vergißt!

Die es gar nicht vergessen konnten, versuchten neue Revolutionen, die größere Mehrzahl aber begnügte sich mit dem unverlierbaren Bewußtsein, für etwas Höheres erglüht zu sein, und lernte allmählig die Wahrheit der Lehre begreifen, daß der Begriff der Monarchie und republicanischer Institutionen wohl schwerlich im Princip, doch sicher nicht in der Praxis zu vereinigen ist. — Und von Wem ging nun dieser mächtige Aufschwung für eine Idee, noch schön in seiner Verirrung, zunächst aus? Von einem Volke, das mehr, wie jedes andere, sich zum Materialismus hinzuneigen, in dem die unbedingte Herrschaft desselben schon damals begonnen zu haben schien; von einer Volksklasse, bei der man am wenigsten ein vollständiges Begreifen des wichtigen Moments voraussetzen konnte! Und dennoch ward er begriffen, und dennoch hörte man damals von einem schlichten Arbeitsmanne die schöne Rede: „Ich trinke wohl sonst ein Glas Wein, aber heute nicht; denn er möchte mich aufregen, daß ich der Würde und Bedeutung des Tages vergäße!“

„Aber,“ sagt Ihr, „eben dieses Volk ist jetzt dem Materialismus unrettbar verfallen, und da es seit Jahrhunderten im Besitze ist, der Konangebener der herrschenden Sitte zu sein, woher soll uns die Rettung in der moralischen Bedrängniß kommen?“ — Für's erste, Ihr Freunde, wenn Ihr so sprecht, so überlegt doch nur, wie die Geschichte selbst Euch widerspricht! Wer war denn wohl versunkener im Materialismus, als Eure westlichen Nachbarn im Jahre 1789, und eben damals erfolgte ein nie geahnter Aufschwung, der allerdings die Spuren des Schmutzes an sich trug, worin die französische Psyche noch vor Kurzem gesteckt hatte! Man darf an den Bölkern nicht so leicht verzweifeln, und vor Allem nicht an den Franzosen. Das Ideal eines Staates werden sie am spätesten realisiren; daran hindert sie ihre Ungeduld; aber eben diese bewahrt sie auch immerdar vor Erstarrung. Gott selbst hat dafür gesorgt, daß das Höhere im Menschen, das wir oben als geistiges Lebensprincip bezeichneten, nicht so leicht erstickt wird. Die Südländer schützt die Beweglichkeit, die Nordländer die größere Tiefe. In Frankreich mußten natürlich die materiellen Interessen sich bald von Neuem vorzugsweise geltend machen, da durch die Julirevolution des Jahres 1830 die Herrschaft der nächsten 12 Jahre an die Boutique gelangt war. Der nächste Beruf

dieser Boutique war eben das Materielle, und sie nahmen es wieder auf, sobald durch einen vorübergehenden energischen Aufschwung auch dem geistigen Princip sein Recht widerfahren war. Von der Zeit an datirt ganz besonders die neue Berücksichtigung, das neue Gedeihen der materiellen Interessen in Frankreich sowohl, wie in den Nachbarländern. Die Bedeutung des Bürgerstandes war neuerdings in's helle Licht getreten, und aus reinen und unreinen Absichten kam man seinen Bedürfnissen und Ansprüchen entgegen. Und diese natürliche Folge der Julirevolution soll man doch wohl nicht etwa beklagen? Das wäre, als ob der menschliche Geist, in mönchischer Befangenheit, über den Körper wimmern wollte, der ihn noch an diese Erde fesselt! Vielmehr! je gesunder der Körper, desto ungehemmter, desto ausdauernder die Wirksamkeit des Geistes, wie noch vor Kurzem Deutschlands größter Dichtergenius bewies, und es ist bloß der Menschen Schuld, wenn der Geist vor eitel Wohlsein die Flügel zu regen vergißt und mit dem schweren Körper in wollüstigen Schlummer versinkt.

Für jetzt berechtigt nun selbst in Frankreich noch nichts zu dieser Befürchtung. Das Vorwärtsschreiten der Völker geschieht in doppelter Art, theils schnell, aber rückweise; theils langsam, aber andauernd. Es ist, wie schon oben bemerkt, nur natürlich, daß Uebermaß der Anstrengung augenblickliche Erschlaffung und Abspannung nach sich zieht. Aber ein kurzer Schlaf im warmen, weichen Bette ersetzt den Abgang der Kräfte, und man ist neuerdings bereit, Alles zu wagen, um Alles zu gewinnen. So im behäglichem, beweglichen Frankreich. Man hat errungen, wenn auch nicht gerade, was man wollte — weil, was man wollte, nicht frei von Widersprüchen war — doch ehrenwerthe Güter mancher Art; doch das Bewußtsein der Anerkennung, der Achtung und Berücksichtigung von Seiten der Regierung. Man freut sich dieser Güter, und, was mehr ist, man hat verfassungsmäßige Mittel in Händen, sie sich auf lange hinaus zu sichern. Ohne weit verbreitetes, tief eingreifendes Verderben in den bedeutendsten Classen der Gesellschaft können sie dem französischen Volke nicht wieder entrispen werden, und würden sie es jemals, so gälte doch der Spruch: Volenti non fit injuria!

So in Frankreich. In Deutschland, dem bedächtigen sinnigen, konnte das Vorherrschen des Materialismus sich unmöglich so schnell, so entschieden und durchgreifend geltend machen. Einmal durchgedrungen, wäre es aber freilich auch um so schwerer wieder zu dämpfen gewesen. Deutschland gleicht keiner Champagnerflasche, die, geschüttelt, den Geist auf der Oberfläche zeigt, eher einer Weinsorte, die mit den Jahren edler und feuriger wird, oder einem Biere, das verfahren, an Güte und Wohlgeschmack gewinnt. „Wenn Ihr gegessen und getrunken habt, seid Ihr Alles doppelt!“ sagt Göthe's Klosterbruder zum ehrlichen Söß — und der gereifte Deutsche, „der fremder Länder Städte und Sitte forschte,“ ist gleichfalls doppelt: er ist ein Deutscher, der die eigenste Natur nicht vertauschte, aber mit den Entdeckungen und Vorzügen fremder Völker bereicherte und schmückte. Man hat diese Neigung zum Aneignen fremder Vorzüge vielfach getadelt, und doch geht sie ursprünglich nur

vont  
rende  
zeigt  
Deu  
nur  
Tri  
deut  
  
ker  
Inst  
Ber  
hält  
gen  
fisch  
möc  
nich  
vero  
mar  
nich  
inter  
ture  
ober  
wi  
dan  
wir  
gez  
daß  
und  
sche  
eine  
Th  
Th  
rich  
wir  
Ha  
geh  
sob  
Pr  
ver  
gen  
ech  
tig  
rei  
S  
we  
jer  
ne  
tr  
w  
h  
in  
d  
R  
v  
w  
t